

2 INHALTSVERZEICHNIS



THERAPIE Teen Spirit Island ist eine Therapiestation für drogenabhängige Kinder und Jugendliche. SuchtReport berichtete 1999 über die Eröffnung des Projektes. Nun gibt es die ersten Behandlungsergebnisse, ab Seite 38

TITELTHEMA

Al-Anon – 50 Jahre im Dienst der Angehörigen
Alkoholismus erkennen – sich selbst besser verstehen 20

SERIE

Guerillakrieg in Kolumbien
Die wehrhaften Menschenjäger, 1. Teil
von Berndt Georg Thamm 4

AUSBILDUNG

Forschungsschwerpunkt Sucht an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein Westfalen eröffnet
von Prof. Michael Klein 14

LEBENSGESCHICHTE

»Niemand sollte sehen, wie es in mir aussah«
Ein Angehöriger eines Alkoholkranken berichtet 24

EXTRA

Glücksspiele im Internet
Eine Herausforderung für die Suchtprävention
von Dr. Gerhard Meyer 29

THERAPIE

Teen Spirit Island
Erste Erfahrungen des Projektes
von Dr. Christoph Möller
und Dr. Edelhard Thoms 38

GESELLSCHAFT

Sozialarbeiter und Drogenkonsum
Einstellungen zu Drogen unter Studierenden der Sozialen Arbeit
von Prof. Ulrich Bartmann
und Ingrid Spiegel 44

RUBRIKEN

Zur Sache 1
Inhalt 2
Leserbriefe 3
Berichte & Meldungen 50
Bücher 57
Termine 62
Impressum 64



MELDUNGEN Beduselte Radfahrer leben gefährlich... mehr ab Seite 50

Sucht als eigenständige Störung

Heft 1/2001: Interview mit Herrn Prof. Dr. Kernberg über Borderline-Störungen)

Kernberg, ein Psychoanalytiker mit Charisma, sagte im Interview mit dem SuchtReport, er glaube, »dass Sucht im Allgemeinen auf der Basis von Persönlichkeitsstörungen entsteht«. Durch seine Anhänger wurden und werden zahlreiche Suchtkranke zu Borderlinern umdefiniert und entsprechend therapiert.

In der psychiatrischen bzw. psychosozialen Praxis kann man gut auf die (ohne Zweifel faszinierenden) Lehren und Diagnosen von Kernberg verzichten. Für Suchtkranke sind sie sogar schädlich: Psychoanalytische Therapie bedeutet für Suchtkranke, dass ihnen das Wichtigste der Suchttherapie, die Hilfe zum suchtmittelfreien (bspw. alkoholfreien) Leben (»Totalabstinenz«), vorenthalten wird. Ein Beispiel: Ein prominenter Psychoanalytiker berichtete kürzlich, er habe einen Alkoholiker therapiert; die Therapie sei sehr gut gelaufen; jedoch habe der Patient nach einem halben Jahr immer noch nicht weniger getrunken, zur Verwunderung des Analytikers. Ihm war offensichtlich nicht die alte Erfahrung bekannt: Auch wenn die individuelle psychische bzw. psychosoziale Hintergrundproblematik einer Suchtentwicklung wirksam bearbeitet ist, bleibt die Sucht als eigenständige Störung bestehen. Autodestruktivität, Aggressivität, mangelhafte Impulssteuerung, emotionale Reifedefizite, »Persönlichkeitsstörung« etc. sind meist Folgen und nicht Ursachen der Sucht. Die psychoanalytischen Lehren basieren auf ersonnenen, empirisch nicht belegten Annahmen. Bereits 1975 schrieb Feuerlein, damals schon einer der international anerkanntesten Suchtexperten:

»Die psychoanalytischen Theorien zur Alkoholismuserstehung sind empirisch bzw. experimentell nicht bestätigt. Dies ist allerdings gar nicht zu erwarten, da die psychoanalytischen Theorien schon von ihrem Ansatz aus sich der experimentellen Nachprüfbarkeit entziehen. Zwar wäre ein Anspitzen auf psychoanalyti-